

# Der Stadtschreiber Paul Wäckinger

## Deggendorfer Geschichte (18) - Erster Archivar und Chronist

Eine einflussreiche Person war im mittelalterlichen Deggendorf der Stadtschreiber, was schon in der Anrede ehrsam und weise zum Ausdruck kam. Er war der erste Funktionsträger der sich organisierenden Bürgerschaft. Dem Stadtrat gehörte er zwar nicht an, führte aber bei allen Ratssitzungen Protokoll. Da er in alle wichtigen Schreiben Einsicht bekam, war er der bestinformierte Beamte in der Stadt. Ähnlich wie in anderen Städten erfolgte in Deggendorf die Einrichtung des Stadtschreiberamtes mit der Verleihung des Stadtrechts. Als Amtsperson wurde er jährlich vor dem Inneren Rat vereidigt. Er hatte sich zu Treue und Gehorsam gegenüber Stadtrat und Stadtkammerer, zur ständigen Anwesenheit in der Stadt, zur Geheimhaltung aller Amtsgeschäfte, zur Unparteilichkeit zu verpflichten. Auswärtigen Personen durfte er gegenüber Deggendorfer Bürgern weder Rat noch Hilfe geben. Er war verpflichtet, die Stadt-, Rechnungs- und Steuerbücher zu führen und die städtischen Akten zu verwahren.

Zu den wichtigsten Pflichten eines Stadtschreibers gehörte die Beglaubigung von Schriftstücken zu privaten Rechtsgeschäften. Das konnte durch Abdruck des eigenen Siegels auf der Urkunde oder durch die Bezeugung der Siegelung geschehen. Die älteste von einem Stadtschreiber als Siegelbittzeuge beglaubigte Urkunde im Deggendorfer Stadtarchiv ist am 17. August 1450 vom Stadtschreiber Hans Eckhl ausgestellt worden. In seinem Amtseid verpflichtete sich der Stadtschreiber, für Schreibearbeiten im Auftrag der Bürger keine überzogenen Gebühren zu nehmen. Im Eidbuch waren die Tarife genau verzeichnet. Deggendorf folgte in dieser Gebührenordnung dem Vorbild der Stadtschreiberei Straubing. Im Einzelnen wurden z. B. für Kauf- und Lehensbriefe sowie für Bittschriften auf Pergament je zwölf Kreuzer oder "so er groß" fünfzehn Kreuzer; für die Beurkundung des Todes oder der eigenen Geburt ein Gulden (= 60 Kreuzer), für gewöhnliche Quittungen acht, für dappfere (wichtige) Quittungen fünfzehn, für auf Pergament geschriebene zwanzig Kreuzer erhoben. Schuld- und Vertragsbriefe kosteten einen Schilling (= 8,5 Kreuzer). Für Heiratsbriefe waren zehn oder zwölf Kreuzer zu entrichten. Bei einem Wert von 1000 Gulden wurde ein ganzer Gulden Gebühr fällig.

Mit seinem Gehalt und den zusätzlichen Einnahmen aus Schreibearbeiten gehörte der Stadtschreiber zu den bestbezahlten Angestellten des Rates. Er verdiente mehr als der Stadtkammerer. In der Regel bekam er auch Sachleistungen, wohnte in einer Dienstwohnung und war von Steuern befreit.

Der bedeutendste Stadtschreiber im mittelalterlichen Deggendorf war Paul Wäckinger, früher wegen eines Lesefehlers Wackinger genannt. Er übte von 1534 bis 1538 dieses Amt aus. Die Beherrschung der Schreibkunst, eine gewisse Praxis als Kanzleischreiber und Erfahrung in juristischen Angelegenheiten wurden bei einer Bestallung zum Stadtschreiber vorausgesetzt, so dass Deggendorf nicht Wäckingers erster Anstellungsort war. Er war "von Jugend auf in hohen Schuelen mit grosser Yebung der Sprachen" erzogen worden und hatte im Unterschied zu vielen damaligen Stadtschreibern den Magistergrad erworben. Mit Wäckinger hatte Deggendorf eher einen studierten Magister im Amt des Stadtschreibers als die große Reichsstadt Regensburg, wo das erst ab 1544 der Fall war. Wäckinger führte als erster eine genaue Ordnung der städtischen Akten ein. Nicht zufällig wurde ihm diese Arbeit 1534 übertragen, als der repräsentative Rathausbau inmitten des Stadtplatzes als Ausdruck des wachsenden Selbstbewusstseins der Bürger errichtet wurde. Hier war genügend Platz vorhanden, um die in verschiedenen Häusern, in den Kirchen und im Spital verstreuten Akten an einer Stelle zusammenzufassen und zu ordnen. Wäckingers wichtigste Hinterlassenschaft ist ein Verzeichnis aller Urkunden, in denen der Stadt von den Herzögen ihre Rechte und Freiheiten verliehen wurden. Von vielen wissen wir nur durch ihn, da in den folgenden Jahrzehnten, vor allem durch den Dreißigjährigen Krieg (1618-48) viele Dokumente vernichtet wurden.

Wäckinger versuchte sich auch als erster Chronist der Stadt. Seine kurzen Aufzeichnungen zur Stadtgeschichte, die eine wichtige historische Quelle darstellen, müssen quellenkritisch gelesen werden. Nachdem Wäckinger 1538 die Aktenordnung abgeschlossen und damit das Stadtarchiv begründet hatte, bot sich ihm die Möglichkeit, in die größere, zeitweilige herzogliche Residenzstadt Landshut zu wechseln, was für ihn einen Aufstieg bedeutete. Hier in Landshut wirkte er bis zu seinem Tode nach 1545. Deggendorf ehrt sein Andenken mit der Wackingerstraße.